



## Einleitung

Wir feiern heute den 1. Sonntag nach Epiphania. Dem Erscheinungsfest, gestern. Im Volksmund auch Heilige 3 Könige genannt. Obwohl in der Bibel nichts von Königen steht. Sondern von Weisen. Und dass es drei waren steht auch nirgends. Und schon gar keine Namen. OK. Das hätte man gestern sagen können. Aber um Weisheit geht es heute tatsächlich auch. Und ihr Gegenteil. Es geht um Schwäche, die zur Stärke wird. Und umgekehrt. Und dazu gibt es eine wie ich finde ziemlich spannende Geschichte aus meinem Leben im wilden Afrika. Bleiben Sie gespannt, und lesen Sie diese Andacht bis zum Schluss, es lohnt sich.

## Gebet

Aus einem Gebet Dietrich Bonhoeffers:

„Herr, in uns ist es finster, aber bei dir ist das Licht. Wir sind einsam, aber du verlässt uns nicht. Wir sind kleinmütig, aber bei dir ist Hilfe. Wir sind unruhig, aber bei dir ist der Friede. Wir verstehen deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für uns.“ Amen.

## Gnadenzusage

Ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes (1. Kor. 6, 11)

## Ansprache

Ist Schwachheit besser als Stärke? Dummheit größer als Weisheit? So ein Unsinn werden Sie denken, und so ging es mir beim ersten Lesen unseres heutigen Predigttextes auch. Im 1. Korintherbrief schrieb Paulus folgendes an die Gemeinde in Korinth (1.Kor.1 26-31):

„Seht doch, Brüder und Schwestern, auf eure Berufung. Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme sind berufen. Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist; und was gering ist vor der Welt und was verachtet ist, das hat Gott erwählt, was nichts ist, damit er zunichtemache, was etwas ist, auf dass sich kein Mensch vor Gott rühme. Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der für uns zur Weisheit wurde durch Gott und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung, auf das gilt, wie geschrieben steht (Jer 9,22-23):»Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!“

Also, Schwachheit besser als Stärke? Dummheit größer als Weisheit? Beim ersten oberflächlichen Lesen könnte man das so verstehen. Was töricht, also dumm, ist, was schwach und verachtet ist, das hat Gott erwählt ABER!!! Es ist wichtig genau zu lesen. Da steht, Gott hat erwählt was töricht ist VOR DER Welt, was schwach ist VOR DER WELT und was verachtet ist VOR DER WELT! Also nach menschlichen Bewertungssystemen, Einordnungen, Schubladen. Gott hat ganz andere Maßstäbe. Die Schwachen sieht er lieber als die Starken, Protzigen. Die Demütigen viel lieber als die Hochmütigen. Und Klugheit erhält ihren Wert durch den Glauben an Jesus. Durch ihn bekommt der Mensch Stärke, Weisheit und schließlich natürlich Erlösung. Durch ihn. Deshalb sollen wir nicht uns selbst rühmen, loben und sagen „Schaut her, was ich für ein toller Kerl bin. Was ich doch für eine super Frau bin.“ Nein, genau das sollen wir nicht. Sondern, schaut her, wie schön und erfüllend es ist, an Gott zu glauben und durch ihn und seinen Sohn Jesus Gnade zu erfahren, nach dem Tod gnädig aufgenommen zu werden, befreit von allen Sünden, befreit von aller Last. Schaut her! Ich bin stolz, nicht auf mich, aber auf meinen Glauben!

Paulus hat sich das nicht selbst ausgedacht, er zitiert in Vers 19, also vor unserem Predigttext, den Propheten Jesaja, (Jes 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«Das schreibt Paulus der Gemeinde in Korinth, aber Paulus schreibt nichts über die Motivation von Gott das zu tun. Warum nur tut er das? Steht auch bei Jesaja: “Und der Herr sprach:

Weil dies Volk mir naht mit seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehrt, aber ihr Herz fern von mir ist und sie mich fürchten nur nach Menschengeboten, die man sie lehrt, darum will ich, dass die Weisheit seiner Weisen vergehe und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen müsse.

Gott ist enttäuscht von den Menschen, die ihn nur äußerlich, mit Worten erreichen, aber ihn nicht innerlich mit ihren Gefühlen berühren wollen. Das weiß Paulus, und er kennt die Gemeinde in Korinth. Sie gehörte nicht unbedingt zur upper class, zur high society. Die Christengemeinde von Korinth setzte sich weithin aus Hafenarbeitern und Sklaven zusammen. Sie hatten das Evangelium schneller begriffen und angenommen als die ›Großkopfeten‹ mit ihrem klugen Verstand und ihrer hohen Weisheit.

Deshalb, schreibt Paulus, sind die Glieder der Gemeinde in Korinth Berufene! Nicht durch Klugheit und Stärke. Nur durch die Taufe!

Gottes Wahl setzte zu allen Zeiten bei Menschen an, die in den Augen der Welt eher schwach, verachtet und töricht erscheinen. Nur einige Beispiele.

Jakob: ein Betrüger, er musste fliehen. Joseph, sein Sohn: ein von seinen Brüdern Verkaufter, im Gefängnis gelandeter Schwächling. Moses, als Baby ausgesetzter Findling. Und Israel selbst, das auserwählte Volk: ein Haufen rechtloser Sklaven, ohne Land und Freiheit. König David: ein Hirtenjunge, klein und schwach gegenüber Goliath. Rahab, im Hebräer- und im Jakobusbrief als Hure beschrieben. Die Propheten: Amos: ein unbedeutender Schafhirte und Feigenzüchter aus der Wüste Juda. Jeremia ruft erschrocken: »Ich taue nicht zu predigen, ich bin zu jung!« Jona: als Dienstverweigerer auf der Flucht vor Gott. Maria, die arme Magd, die in keinem hohen Ansehen stand. Die Jünger: Menschen aus der Unterschicht – Fischer, Zöllner, Zeloten. Und nicht zuletzt Jesus selbst! Als schwaches Baby in einem Stall geboren. Und er wird doch zum mächtigen Mann, der Wunder tut. Und auch da setzt er sich ein für die Ausgestoßenen, die Verlierer der Gesellschaft, Aussätzige, Prostituierte.....

Deshalb bekennt sich unsere Kirche zum HERRN, der ganz unten ansetzt und sich für keinen Menschen und keine Schicht der Welt zu schade ist.

Heinrich Böll, der Dichter, Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger, schrieb:

»Selbst die allerschlechteste christliche Welt würde ich der besten heidnischen vorziehen, weil es in einer christlichen Welt Raum gibt für die, denen keine heidnische Welt je Raum gab: für Krüppel und Kranke, Alte und Schwache, und mehr noch als Raum gab es für sie: Liebe für die, die der heidnischen wie der gottlosen Welt nutzlos erschienen und erscheinen ...«

In unserer christlichen Kirche ist Raum für die Schwachheit. Schwäche, die stark ist und Stärke die schwach ist. Paulus weiß wovon er da spricht. Er war als Saulus beauftragt, Christen zu fangen und zu quälen, wo immer er sie fand. In der Apostelgeschichte steht die Geschichte des Stephanus, der von seinem christlichen Glauben nicht lassen wollte und von einem wütenden Mopp gesteinigt wurde. Saulus war dabei und wir lesen: „Saulus aber hatte Gefallen an seinem Tod“. Wow, was für ein grausamer Mann er doch war. Doch da begegnet ihm in einer Licht Erscheinung Jesus selbst und fragte ihn „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ Und er fiel nieder. Aus dem starken und mächtigen Saulus wurde der einfache, schwache Paulus. Zum Thema Stärke die schwach ist und Schwäche die stark ist, fiel mir sofort ein Erlebnis von mir ein. Jesus ist mir nicht erschienen, aber es stand mir mindestens ein Schutzengel zur Seite, genauer gesagt stand er vor mir. Ein Wunder, wie es dem Paulus geschah, war das schon auch. Es war 1991 in Zimbabwe, am Sambesi, dem mächtigen Strom, mit den berühmten Victoria Fällen. Meine Frau und ich waren einige Tage den Sambesi hinab gepaddelt, Flusspferd Herden, Elefanten, mächtige Alligatoren waren uns bald nicht mehr fremd. Am letzten Abend entfernte ich mich 70, 80 Meter und setzte mich über den Sambesi, ca. 30, 40 Meter vor mir sah ich in der Vollmondnacht die Silhouetten einer Elefantenkuh und ihres Kleinen. War herrlich. Da hörte ich es hinter mir Knacken, als das Knacken näher kam drehte ich mich um und sah in ca. 50 Meter Entfernung einen mächtigen Elefantenbullen direkt auf mich zu gehen. Ganz ruhig und gemütlich. Als er immer näherkam, meinte ich, mich ihm zeigen zu müssen, damit er um mich rum ginge. Ich stand auf und drehte

mich um. ICH! Die Krone der Schöpfung bin hier! Er, der dumme Elefant, der schon viele Jahre auf diesem Weg zum Fluss geht, soll gefälligst um mich rumgehen! Welch Hochmut! Welche Arroganz! Und der Elefant sah mich, im selben Moment hob er den Rüssel und trompetete, schlug wild mit seinen großen Ohren und!!! raste in vollem Tempo auf mich zu. Ein kompletter Angriff mit wütenden kleinen Augen, die funkelten. Ich war buchstäblich zur Salzsäule erstarrt, konnte mich nicht bewegen, sah mein Ende auf mich zustürmen und tat..... nichts. Wer war da jetzt stark und mächtig? Und wer war winzig klein geworden mit seinem Hochmut? Doch da passierte das Unfassbare. Dieser wütende Elefant bremste 5 oder 6 Meter vor mir voll ab. Er wurde nicht allmählich langsamer, sondern er stoppte urplötzlich, wie vor einer Wand. Er hatte den Rüssel gesenkt, kein Trompeten mehr, die Ohren aber wedelten noch gewaltig und die Augen funkelten. Was mach ich mit dir, du Wurm, dachte er vielleicht. Und schließlich ging er, mich stets anstarrend, im Viertelkreis um mich herum, wendete sich ab und ging zum Sambesi, zu seiner Frau und seinem Kind. Das war ein Wunder! Da stand ein Schutzengel mit erhobenen Armen vor dem Elefanten und sagte ihm „Lass den da hinten in Ruhe, mit dem hat Gott noch etwas vor“. Anders kann ich mir das Erlebte nicht erklären.

Nicht Hochmut, vermeintliche Stärke und übermäßige Klugheit machen uns groß. Nein, machen wir uns eher klein, damit wir groß werden, schwach damit wir stark werden, einfach, damit wir weise werden (und Elefanten aus dem Weg gehen....).

Denn es steht auch geschrieben: Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. Durch die Taufe sind auch wir Berufene. Amen

## Lied: Ich bin getauft auf deinen Namen (EG 200)



Ich bin ge - tauft auf dei - nen Na - men, Gott  
Va - ter, Sohn und Heil - ger Geist, ich bin ge -  
zählt zu dei - nem Sa - men, zum Volk, das dir ge -  
heiligt heißt. Ich bin in Chri - stus ein - ge -  
senkt, ich bin mit sei - nem Geist be - schenkt.

1. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist, Ich bin gezählt zu deinem Samen, Zum Volk, das dir geheiligt heißt, Ich bin in Christum eingesenkt, Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt, Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Not und Pein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu' und Gehorsam zugesagt, Ich hab' aus deines Geistes Triebe Dein Eigentum zu sein gewagt, Hingegen sagt' ich bis ins Grab Des Satans schnöden Werken ab.

Einen gesegneten Sonntag!

Ihr Prädikant Dr. Michael Schumm